

4. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da weheth Gottes Odem so frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“
Geibel.

III. Frühlingsboten aus der Pflanzenwelt.

12. Das Veilchen.

Draußen an der Hecke steht das Veilchen im Herbst einsam und verlassen wie ein Kind, dem Vater und Mutter gestorben sind. Bald kommt der kalte Winter mit seinen Schloßen und Schneeflocken, und das arme Veilchen hat keinen Schutz vor dem bitteren Froste. Nur mit den abgetragenen und schon halb zerfressenen Sommerkleidern der Weißdornbüsche und der wilden Rosenesträucher ist es leicht umhüllt — mit erborgten Sachen wie ein Waisenkind.

Doch sobald der Frühling gekommen ist, wird das Veilchen auf einmal sehr reich. Seine vielen feinen Würzeln erquicken sich am süßen Tranke. Niedliche Blätter breiten sich nach allen Seiten hin aus, jedes schön geformt wie ein Herz und am Rande mit feinen Zähnen verziert wie mit einem Spitzenbesatz. Auf dünnem Stiele steht fest und lustig die blane Blüte, fertig zum Frühlingstänze in der warmen Luft. Fünf Blättlein, aus blauer Seide gewoben, bilden die Blume; fünf grüne Kelchblätter umschließen sie.

Während das Pflänzchen noch unlängst nackt und bloß da lag, kann es jetzt sogar fremde Gäste bewirten. Selbst eine Vorratskammer fehlt ihm nicht, denn der zarte, weiche Sporn ist gefüllt mit süßem Honigsafte. Nicht lange wird es dauern, so flattern im Sonnenschein schöne Schmetterlinge dem Veilchen zu, und auch für das fleißige Bienlein ist die Tafel gedeckt. Alle laben sich an dem reichen Mahle, und das Veilchen verlangt keinen Lohn. Den Heckensträuchern, die sich mit ihren tausend Knospen über seinem Haupte erheben, sendet es wunnige Düfte entgegen, als Dank für ihren Beistand in der kalten Winterzeit. Wenn die Sonne sinkt, nehmen Schmetterlinge und Bienen freundlich Abschied von ihrem gütigen Wirte.

Am lieben Sonntag aber kommen die Kinder zur Hecke, das Veilchen zu suchen. Jubelnd tragen sie das duftende Stränzchen nach Hause zum Geschenk für Vater und Mutter.

Nach Wagner.